

Diese weit aussehende Sache und Coniuncturen blieben nicht in ietztgedachten Schrancken/sondern griffen vielmehr in weniger Zeit weiter um sich/bis endlich zwen gefährliche Allianzen ans Licht kamen / deren eine die Union, die andere aber/so iener zuwider / die Liga genennet ward.

Diese/nemlich die Liga, bestunde aus denen Römisch-Catholischen Königen und Fürsten; jene aber/nemlich die Union, bestunde aus denen andern Religions-Verwandten; und diese beyden Factionen und Bündnisse zogen nach und nach fast ganz Europa an sich/aus Ursachen entweder die bevorstehende Gefahr von sich und von dessen Lande abzuwenden / oder aber bey solchen Troublen was grosses an Land und Leuten zu gewinnen/wohin die beyden Cronen Frankreich und Schweden vornemlich gezielte.

Beide gegen einander verbitterte Factionen wolten numehro keinen heilsamen Rath und friedliebende Warnung annehmen/sondern vielmehr ihren Haß und Groll im Blute abfühlen/und dero vermenythes Recht durch die Waffen behaupten.

Das IX Capitel.

ZU dieser unversöhnlichen Verbitterung und Blutbade stame noch der erhitze Religions-Eyfer / welcher volends dem Fasse den Boden ausgestossen. Es schiene fatal und von einer höhern Hand herrührend/Europa/sonderlich Teutschland heinzusuchen; wie denn der grosse Comete

te Anno 1618 ein rechter Vorbote und Dolmetscher folgenden Unglücks und Kriegs gewesen/welcher von dem Martis-Stern seine schädlichen Einflüsse genommen/und damit die Europäischn samt andern Reichen beschwängert / und nachdem er XXX Tage nach einander um den Erdboden geschweiffet / und seine Martialische Malignitäten ausgeschüttet/hat er sich wieder empor gezogen und verlohren.

Der blutige teutsche Krieg/so dreyßig Jahr gewähret/hat nachgehends gnugsam erwiesen/was die Zwillinge des scheinenden grossen Cometens bedeutet haben.

Die Jüdischen Länder und das Königreich Böhmen waren anfangs der Schauplatz des greulichen Kriegs-Feuers/welches so lange herum wütete / bis gang Teutschland in vollen Flammen stehen mußte. Dieses unbeschreibliche Blutbad und Kriegs-Feuer / nachdem es die teutschen Länder und dero Fürsten / Städte und Unterthanen auff das eufferste erschöpffet und ruiniret, wurde endlich Anno 1648 zu Münster und Osnabrück mit grosser Mühe/Fleiß und Verlust gedämpffet und in einen univrsalen Frieden verwandelt / nachdem fast aus ganz Europa die Plenipotentiarien in 8 Jahr daran gearbeitet hatten.

Das Röm. Reich teutscher Nation und dessen Chur- und Fürsten samt andern Ständen und Städten wird diesen Krieg wohl nimmermehr vergessen und verschmerzen; dennoch aber ist solcher Krieg nicht aus dringender Noth / sondern meist wegen particular-Interesse und verbitterten Affecten, erregt und entzündet worden.

Groß

Groß-Britannien gerieth mittlerzeit gleichfalls in ein weit umfangenes Meer einheimischer Troublen und Kriegs / vornehmlich aus 2 Ursachen ; nemlich 1 weiln der König in Engeland Jacobus I anfangs sich auch in den teutschen Krieg eingemischet / dem vertriebenen Pfalzgrafen Friedrichen V als unglücklichem Könige in Böhmen / mit Geld und Volcke beizustehen / weiln er sein Tochtermann war / und dannenhero ihm gerne wiederum zu seinem Lande verhelffen wolte ;

Die Käyserl. Spanischen und Bäyerischen aber hatten ihn / als einen declarirten Reichs-Nechter / dessen entsetzet ; und dagegen solches eingenommen / wie sie auch den Pfalzgrafen dabey verfolgten ; Ja / nachdem sie vermeyneten / daß König Jacob in Engeland seine Macht wider sie richten wolte / brauchten sie einen Staats-Streich / demselben durch einige schwürige Englische und Schottische Stände und Herren / innerliche Troublen und einheimischen Krieg auffn Hals zu wälzen / damit er solcher gestalt in seinem Reiche genug zu thun haben mögte / sich ferner um den teutschen Krieg und seinen unglücklichen Tochtermann wenig zu bekümmern / geschweige / demselben zu helffen.

Aus der 1 Ursachen folgte die andere / welche darinnen bestunde / daß die Feinde und Widerspenstige des Königs Jacobi und nach seinem Tode / dessen Nachfolgers Carol. I, sie beschuldiget ; als wenn dieselben / sonderlich ietztgedachter Carl aus dem Hause Stuart / vermittelst zusammengebrachter Waffen / sich der souverainen Herrschafft über ganz Britannien unterfangen / hingegen dem

D 2

Parla-

Parlament die Autorität und der Nation Freiheit beschneiden wolte.

Dieser verzweiffelte Staats = Streich gieng dermassen von statten/ und nahm durch speciose Vorstellungen den Pöbel zu Londen und andern Sädten so weit ein/ daß ganz Britannien in einen grausamen einheimischen Krieg verfiel/ und so lange wütete/ bis König Carl I Anno 1649 mense Februario in der Hauptstadt und Residenz Londen/ auff einem öffentlichen Schaugerüste/ durch des Henckers Hand/ enthauptet ward;

Dessen beyden Prinzen / nemlich der Cron = Erbe Carl II, und sein Bruder Jacob II, so bis dato noch am Leben/ mußten aus dem Reiche entfliehen/ damit sie nicht etwa künfftig dergleichen Unglücks = Streichen und Fälln unterworffen seyn mögten; dieweiln die Cromwellische Faction mit ihrem Anhang dahin trachtete/ dem Stuartischen Königl. Hause bey dieser Gelegenheit und einheimischem Kriegs = Feuer den Rest zu geben/ und dagegen seine Königsmörderische Familie auff den Thron zu bringen und zu befestigen.

Dieses Cromwellische Regiment währete dennoch in XII Jahr / bis der tapffere und treu = gesinnte General Monck, nachgehends Herzog von Albemarle, des Stuartischen Hauses bester Freund/ den Pöbel zu Londen und andere Englische Herren auff seine und des gemeldten Königl. Hauses Seite gebracht / daß sie endlich bewilligten und verlangten/ den Cron = Prinzen Carl II wieder zu ihren rechtmässigen Regenten anzunehmen / welcher auch
Anno

Anno 1660 aus Holland mit einem ansehnlichen Gefolge in Engeland angelanget / und zu Londen gekrönet / dagegen aber die Cromwellische Faction ausgerottet / viele von derselben greulich hingerichtet / ja der Ubrheber und das Haupt / nemlich der alte Cromwell / so bereits gestorben und begraben / wurde aus dem Grabe gerissen / und dessen Leib untern Galgen beerdiget / der Kopff aber auffn Pfahl gesteckt / und also nach seinem Verdienst gekrönet.

Das X Capitel.

Das Königreich Portugal hatte um selbige Zeit auch keinen einheimischen Krieg auszustehen / gleichfalls aus Schwürigkeit der Stände und Eronsucht der Spanischen Regenten / welche mit ihrer Insolentz und Geldschinderischem Eigennuz die Portugiesen dermassen verdrießlich und verbittert gemachet / daß sie Anno 1640 die desperaten Waffen ergriffen / die Spanischen Rätche samt der Gouvernantin aus der Residenz und folgendes aus Portugal gejaget / dagegen aber den Herzog Johann von Breganza J. A. zu ihrem Könige erwehlet.

Die Eron Spanien wolte diesen hohen Affront und Schmach durch das Schwerdt rächen / verlohre aber noch vielmehr Geld und Volck / bis sie endlich dennoch den neuen König und dessen Familie zum rechtmässigen Könige und Erbsolger erkennen und erklären mußte ; weiln der König in Frankreich denen Portugiesen beystunde / der Spanischen Monarchie auch dißfalls ein Bein unterzuschlagen.